



Medieninputthema

Aletsch Arena, September 2023 – Wetter, Reise, Tourismus, Berge, Wandern, Mountainbike, Schweiz, Wallis

Welche Tour wähle ich heute?

WAS WOLKEN, WIND, PFLANZEN & CO ÜBER DAS BERGWETTER VERRATEN

Wir befinden uns im Schweizer Wallis – genauer, in der Aletsch Arena. Der Heimat des grossen Aletschgletschers, dem imposantesten Eisstrom der Alpen. Das Hochplateau mit seinen autofreien Bergdörfern liegt auf über 2.000 Metern und ist umringt von klangvollen Viertausendern wie dem Matterhorn, Eiger, Jungfrau & Co und bietet ein unvergleichliches Alpinerlebnis. Hier treffen wir Xandi Furrer, um mit ihm über das Wetter in den Bergen zu sprechen. Wir wollen mehr darüber erfahren, wie man es besser einschätzen kann und was es zu beachten gilt.

Seit vielen Jahren hat sich Xandi dem Gleitschirm verschrieben und leitet seit 20 Jahren seine eigene Flugschule in Fiesch. Seither setzt er sich auch intensiv mit der Wetterkunde auseinander. Für ihn und seine Fluggäste ist eine zuverlässige Einschätzung der Bedingungen essenziell. „Die Augen immer offenhalten“ sein Ratschlag, denn im Gebirge können Wetterumschwünge schnell gefährlich werden. „Aber Natur und Wetterdaten sprechen eine klare Sprache, wenn man sie zu deuten versteht.“

Die Wolken und ihre Bedeutung

Gerade stehen wir auf der Aussichtsplattform am Eggishorn, nur einen Katzensprung von der Bergstation entfernt. Unter uns der Grosse Aletschgletscher, der sich gewaltig ins Tal schiebt. Wir geben uns einen Moment Zeit das überwältigend erhabene Gefühl der Natur auf uns wirken zu lassen. Über uns strahlt der Himmel. Kunstvoll betupft mit ein paar Wolken-Knäueln, die sich wie ein Blumenkohl nach oben wölben. „Das sind Cumuluswolken“ erklärt Furrer. „Man erkennt sie an der klaren, meist dunkleren Untergrenze und dem quelförmigen Aufbau darüber.“ Sie werden auch Schönwetterwolken genannt - „ausser sie bilden sich bereits am frühen Morgen.“ schränkt Xandi ein. „Wenn ihr morgens bis ca. 10 Uhr aus dem Fenster schaut und seht, dass die Wolken höher als breit sind, dann sind sie meist Anzeichen für ein aufziehendes Gewitter!“ Cumulus Castellani heissen diese Gebilde, die wie Türme von Schlössern in den Himmel ragen. Oder „Kanonenrohre“ grinst der Fluglehrer, denn diese Wolken deuten wirklich auf sehr labile Luft hin „und dann kann das Wetter auch abgehen, wie eine Kanonenkugel!“ „Wenn eine Etage über den Cumuluswolken eine Herde kleiner Schafe vorbeizieht, dann sind das die Altocumulus, auch Schäfchenwolken genannt“. Es sind kleine, meist regelmässig angeordnete Wolkenteile, die im Flachland eher schönes Wetter signalisieren. „Aber hier in den Bergen kann man sich darauf nicht verlassen.“ Die Aletsch Arena und ihre umliegenden Berge erreichen oft die „Flughöhe“ dieser Wolken und dann steigt man im Nebel umher. Ganz weit oben schliesslich finden sich die Cirruswolken. Dünne und faserige Wolken, die wie weisse Federn aussehen und eine allmähliche Wetterverschlechterung innerhalb von 24 bis 48 Stunden ankündigen. Auch Stratuswolken - niedrige Schichtwolken, die ein eintöniges und strukturloses Erscheinungsbild (auch Hochnebel) kennzeichnet, deuten erfahrungsgemäss auf einen Wetterumschwung hin.



(Anschauliche Wolkenbilder mit Erklärungen unter: <https://public.wmo.int/en/WorldMet-Day2017/classifying-clouds>)

„Und die ganz kleinen Streifenstücke“ wollen wir zuletzt noch wissen? „Sind Reste von Kondensstreifen“, werden wir aufgeklärt. „Je schneller sie sich auflösen, desto stabiler die Wetterlage!“

Der Gletscher als Klimaanlage

Für den Moment also scheint alles in bester Ordnung zu sein und wir geniessen noch eine Weile den spektakulären Ausblick. „Hat diese riesige Eismasse keinen Einfluss auf die Wolkenbildung?“ wollen wir wissen. „Oder auf die Thermik, bzw. den Wind?“

„Auf die Thermik hat er schon einen Einfluss“ betont Xandi Furrer. „Was meint ihr, warum im Sommer hier so viele Gleitschirmpiloten unterwegs sind?“ Damit die Luft nach oben steigt brauche es mindestens einen Temperaturunterschied von 2 Grad, erklärt er. Ein Zustand, der an warmen Sommertagen schwerer erreicht wird, wenn der Boden und die Umgebungsluft stark erwärmt sind. In den Bergen kühlt sich die Luft in der Nacht viel deutlicher ab und der Gletscher verstärkt diese Abkühlung. „Der wirkt wie eine Klimaanlage - und macht übrigens die Gletschertouren zu erfrischenden Sommer-Erlebnissen“ fügt er hinzu. Zumindest, solange es die Gletscher noch gibt. Denn besonders Menschen wie Xandi, die ihr Leben in Nachbarschaft des Aletschgletschers verbracht haben, beobachten mit Sorge das dramatische Abschmelzen des grössten Süsswasserspeichers in den Alpen.

Bergwind

„Aber so wie der Gletscher Einfluss auf die Thermik hat, so beeinflussen auch die Berge den Wind,“ fügt Xandi hinzu, während wir zur Tour über den aussichtsreichen Grat hinüber zum Bettmerhorn aufbrechen. Ganz allgemein weht in den Bergen der Wind meist nachts und frühmorgens als Bergwind von den Hängen ins Tal. Bei stabilem Hochdruckwetter dreht er sich im Laufe des Vormittags und weht dann vom Tal zum Berg. „Aber vergesst nie, dass die Berge ihre eigenen Regeln schreiben!“ Methoden wie die sog. Querwind-Regel(1) z.B. mögen im Flachland sehr gut funktionieren, aber eben nicht hier oben bei uns.“

„Mein Vater, der Bergbauer war, hat sich immer nach der Nordwind-Regel orientiert“ fügt Martin Nellen hinzu, der sich unserer kleinen Gruppe angeschlossen hat. Er arbeitet seit Jahrzehnten als Bergführer hier am Grossen Aletschgletscher und berichtet, dass der Nordwind oben an den Berghängen ein sicheres Schönwetterzeichen ist, wenn er nachmittags ab circa 16.00 Uhr zu blasen beginnt.

Generell gilt es jedoch zu beachten, dass im Frühling und Sommer das Wettergeschehen sehr labil und anfällig für plötzliche Umschwünge ist. „Im Herbst und Winter ist das Wetter eher träge und besser einzuschätzen“ ergänzt Xandi.

Das Geheimnis der vielen Sonnentage

Klar im Vorteil ist man da natürlich in Bergregionen, die vergleichbar beständiges Wetter haben, wie in der Aletsch Arena etwa. Sie zählt über 300 Sonnentag im Jahre. Trotz Höhenlage und inmitten einer Hochalpinregion. Wie kommt das zustande?

Xandi Furrer erklärt: „Das Tal, in dem wir liegen, hat die perfekte Ausrichtung von Ost nach West! So schützen die hohen Berge im Norden und Süden vor heranziehenden Druckgebieten und wir profitieren vom Föhn, der hier einen grossen und positiven Einfluss auf das Wetter hat.“ Als warmer Fallwind bringt er viele warme und trockene Tage, die sich hervorragend zum Wandern eignen. „Darüber hinaus bedingt die Ost-West-Ausrichtung auch, dass die Sonne von früh bis abends einstrahlen kann – ein klarer Standortvorteil!“



Gewitter am Berg?

Für unsere Wanderung haben wir eine ausgesetzte Route gewählt. Allerdings im besten Wissen, einen Sonnentag erwischt zu haben. „Bei Regen oder gar Gewitter sollte man auf anspruchsvollere Bergtouren wie diese unbedingt verzichten – zum Glück gibt es ja ausreichend Alternativen. Werdet ihr am Berg mit einem Gewitter überrascht, müsst ihr unbedingt die exponierten Punkte und wasserführende Bereiche meiden und euch einen geschützten Ort suchen“ erklärt er. Ist Keiner in der Nähe? Dann gilt es sich schnell möglichst klein hinzukauern, alle metallische Gegenstände beiseitezulegen und zwischen den Teilnehmern der Gruppe Abstand zu halten. Alle auf einem Haufen würde schlicht dazu führen, dass man einen besseren Angriffspunkt für die Blitze bietet. Bei Gewittern entladen sich Stromstärken von bis zu 400.000 Ampere und Temperaturen bis zu 30.000°C. Das bedeutet absolute Lebensgefahr.

So genau wussten wir das nicht – werden uns nun aber tunlichst daran erinnern, wenn die nächste Tourenplanung ansteht! Denn auch das ist ein Tipp von Xandi: „Bei der Planung lieber auf Nummer sicher gehen und notfalls einen Tag später starten. Mit Unwetter ist in den Bergen nicht zu spassen. Ihr bringt ansonsten Euch und die Bergrettung in Gefahr.“

Pflanzen und Tiere beobachten

Auf unserer Tour verlassen wir nun langsam das riesige Felsenmeer und erreichen saftige Wiesen, die gerade in voller Blüte stehen. Immer wieder begegnen wir Kühen, dem ein oder anderen Mountainbiker, den lustig dreinschauenden Walliser Schwarznasen Schafen und Silberdisteln. „Unsere hiesigen Meteorologen“, unsere Guides lachen. „Schafe und Kühe suchen sich in der Regel kollektiv bei nahendem Gewitter den niedrigsten Weideplatz aus. Und das mit Vorlauf. „quasi ein meckerndes Frühwarnsystem“ – so Furrer.

„Du vergisst die Katzen, Hühner und Ameisen“ wirft Bergführer Nellen zwinkernd ein: „Bleibt die Katze faul im Haus, können wir uns auf schlechtes Wetter einstellen. Ist sie weg, wird's gut!“ Na gut, also das nächste Mal kommt der Stubentiger mit ins Gepäck. Und was hat es mit den Hühnern auf sich? Ein Klassiker: „Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist. Sitzt der Hahn auf dem Huhn, hat's mit dem Wetter nichts zu tun. „Eine todsichere Prognose“ - grosses Gelächter – gefolgt von einem ernstgemeinten Tipp: „Ameisen sind vor Gewittern sehr unruhig und geschäftig. Das kann man gut beobachten“

Aber auch die Pflanzenwelt verrät so einiges: Silberdisteln zum Beispiel öffnen die Blüte nur, wenn mehrere Stunden Sonnenschein warten.“ Auch der Klee, so lernen wir, lässt seinen Kopf hängen, wenn Regen bevorsteht. „Und wenn wir nachher in den tausend Jahre alten Arvenwald eintauchen, könnt ihr an den Zapfen das Wetter ablesen.“ Ein Schliessen der Schuppen deutet auf baldigen Regen hin, während weit geöffnete Schuppen für eine stabile Wetterlage stehen. Kastanie, Ahorn und Erle dagegen, sondern vor Regenschauern eine Flüssigkeit aus Blättern und Blattstilen ab.

Wetterdienst & Co

Klingt ganz so, dass Hightech-Uhren und sämtliche Wetter-Apps eigentlich unnötig sind? Pflanzen, Tiere, Wind und Wolken scheinen als Wettermoderatoren doch einen guten Dienst zu leisten! Doch Xandi verrät, dass gute Wetter-Apps und -Vorhersagen mittlerweile schon das Mittel der Wahl sind, um das Bergwetter bestmöglich einschätzen zu können. Im besten Fall in Kombination mit dem Wissen um Wollen & Co. Für die Region empfiehlt er www.meteoblue.com oder www.meteonews.ch („die übrigens auch weltweit gute Daten liefern!“) „Wirklich sehr verlässlich und mit anschaulichen Animationen versehen ist auch die Bergwetter-App „MeteoSwiss“ – mit integriertem Unwetter-Warndienst.“

Unter www.flug-taxi.ch/mehr/wetter finden sich alle Wetterdienste der Region)

Grösster Gletscher der Alpen



Auch ein Blick auf das altbewährte Barometer ist wertvoll – solange es einen festen Stützpunkt hat: fällt der Druck langsam, muss mit einer Verschlechterung des Wetters und ergiebigen Niederschlägen gerechnet werden. Bei schnellem Absinken ist Vorsicht angesagt und es sollte zügig ein Unterschlupf aufgesucht werden. Steigt der Druck langsam und konstant ist dies ein gutes Zeichen für Wetterbesserung. Ein schnelles und starkes Ansteigen dagegen kann mit Sturmböen und Niederschlägen einhergehen.

„Wenn ihr sehr geschickt im Umrechnen seid und stetig anhand von Wegmarken oder Kartenmaterial nachjustiert, könnt ihr auch eure Höhenmesser an der Uhr als Barometer nutzen“ klärt er uns auf. Zeigen sie einen zu hohen Wert an, deutet das auf einen Luftdruckabfall hin und somit auf eine drohende Wetterverschlechterung. Im Umkehrschluss deutet eine zu gering eingestufte Höhe auf gutes Wetter hin. „Aber das ist eher mühsam.“

Allgemein ist es immer am besten, am Vortag die Wetterkarte anzuschauen, ob ein Hoch- oder Tiefdruckgebiet im Anmarsch ist. Wenn ihr dann noch mit den genannten Wetter-Apps nachjustiert, dann seid ihr gut gewappnet!“

Gefüttert mit wertvollem Wissen und dem Erlebnis einer atemberaubend schönen Bergtour erreichen wir die ersten Chalets der autofreien Bettmeralp. Wir freuen uns auf eine herzhaft waliser Spezialität, um dann schnell in die Federn zu kriechen und am nächsten Tag wieder fit für eine weitere Tour zu sein. Denn schliesslich deuteten doch alle Wetterfrösche auf ein stabiles Hochdruckwetter hin! „Ausser ihr seht morgen früh ein Morgenrot auf den tiefliegenden Wolken oder auch eine schmutzig-gelbe Sonne“, grinst Xandi Furrer uns noch zum Abschied zu. Ja, zumindest diese alte Bauernregel kannten wir schon: „Morgenrot, Schlechtwetter droht“. An Gültigkeit hat sie anscheinend noch nicht verloren!

⁽¹⁾ *Die Querwind-Regel.*

Mit dem Rücken zum bodennahen Wind stellen und die Zugrichtung der hochliegenden Wolken beobachten. Ziehen sie von links nach rechts, wird das Wetter schlechter; von rechts nach links: besser; in Blickrichtung: das Wetter bleibt gleich – und wenn sie auf dich zukommen, bleibt das Wetter erstmal so wie es ist, sollte aber gut beobachtet werden, da es bei Drehung des Windes schnell zu einem Wetterumschwung kommen kann.

+++ Erlebnis-Highlights in der Aletsch Arena +++

*Eine „Polarexpedition“, die in **Ein- oder Zweitagestouren über den grössten Gletscher der Alpen** führt. Vorbei an gurgelnden türkisfarbenen Bächen, tiefen Spalten und imposanten Gletschertischen. Die geführten Seilschaften sind Erlebnisse, die unvergessen bleiben.*

*Ein Ausflug in die Vogelperspektive gewünscht? Die **Gleitschirmschulen** bieten Tandemflüge bereits für Kinder ab 4 Jahren an und sind auch auf Menschen mit körperlichen Einschränkungen eingestellt.*

*300 km Wanderwege mit spektakulären Aussichtspunkten, atemberaubende Hängebrücken, 1000-jährige Arvenwälder und gemütliche Einkehrmöglichkeiten bieten ein Wanderparadies der Extraklasse. Seit 2022 ganz neu: der **Stoneman Glaciara auch als Hike-Erlebnis!** 65 km pure Trail- und Wander-Faszination.*

www.hike.stoneman-glaciara.com

Wenn die Wetterzeichen auf schlecht stehen: Tschiffra Flechten, Museum Villa Cassel & Teestube, World Nature Forum in Naters, Kräuterkurse, Yoga, ...)

Grösster Gletscher der Alpen



ZUR REGION

Im UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch thronen die autofreien Bergdörfer Riederalp, Bettmeralp und Fiescheralp auf dem sonnenverwöhnten Hochplateau der Aletsch Arena. Im Blick den imposantesten, längsten Eisstrom der Alpen und 40 Viertausender!

Knapp zehn Minuten gondelt die Bahn aus dem Tal – mit den charmanten historischen Orten Betten Dorf, Mörel, Ried-Mörel, Lax, Fiesch und Fieschertal – hinauf in die barrierefreie Sommerfrische der kristallklaren Bergseen und magischen Kraftorte; der eisigen Abenteuer-Touren auf dem 20 Kilometer langen Aletschgletscher; der 1000-jährigen Arven im märchenhaften Aletschwald; der unzähligen Kinderprogramme; der Mountainbike-Trails und Seilparks; und des sensationellen Blicks von den View-Points Hohfluh, Moosfluh, Bettmerhorn und Eggishorn.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Längst ist der Tourismus wichtigste Einnahmequelle der Region, doch der Naturschutz bleibt dabei keineswegs auf der Strecke. Immer wieder schneidet die Aletsch Arena hinsichtlich Nachhaltigkeit und Umweltschutz mit Bestnoten ab. So verzichten die Walliser Bergdörfer nicht nur komplett auf Autoverkehr, alle Bergbahnen in der Region werden auch ausschliesslich mit erneuerbarer Energie betrieben. Und weil das Umweltbewusstsein der Gäste wächst, steigt auch die Nachfrage nach nachhaltigen Angeboten. So suchen immer mehr Feriengäste gezielt nach autofreien Orten, in denen sie genau die Ruhe finden, die ihnen im Alltag fehlt. Die Schweiz ist hier klarer Vorreiter. Und dennoch haben auch hier autofreie Ferienregionen in den Bergen Seltenheitswert. Seit 1988 steht die Gemeinschaft der neun autofreien Tourismusorte in der Schweiz für eine naturnahe Ferienphilosophie. Ziel ist es, dem Feriengast einen hohen Erholungswert zu bieten, und deshalb bleiben Autos draussen bzw. unten.

Gletscherfreundliche Anreise

Wir alle wissen, dass der Gletscher durch den Klimawandel bedroht ist. 2090 wird es, so haben Forscher berechnet, nur noch einige kleine Reste des heute noch so eindrucksvollen Aletschgletschers geben – wenn die Erderwärmung fortschreitet wie bisher. Die autofreie Aletsch Arena eignet sich bestens für eine Anreise mit Bus und Zug.

ÖV-Hub in Fiesch – Zug, Bus und Bergbahn vereint – barrierefrei

Das moderne Bahnhofsgebäude vereint Zug- und Bus-Terminal und bietet einen komfortablen, direkten Zugang zur neuen 10er Gondelbahn hinauf auf die Fiescheralp. Das Jahrhundertprojekt der Region verspricht den Gästen einen grossen Mehrwert, für eine klimafreundliche Anreise mit dem öffentlichen Verkehr.

So kommt man rum

Die Orte sind durch Bergbahnen, Busse und Zug bestens vernetzt. Der **Aletsch Entdeckerpass** deckt fast alle Bergbahnen ab und schliesst auch die Zugstrecke Brig-Mörel-Betten Talstation-Fiesch-Fürgangen ein. Ab 27,50 CHF/Tag

Mehr Informationen unter aletscharena.ch

Rückfrage-Hinweis

Monika König, Leiterin Kommunikation
Aletsch Arena AG | Furkastrasse 39 | 3983 Mörel-Filet
+41 27 928 58 63 | monika.koenig@aletscharena.ch | aletscharena.ch/medien